

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-O.S.) und Umgegend.

Er erscheint

wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 0.75 Netzt.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
B. Hunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Wojzeigen-Preis:

Die einpaltige Wäktmeterette 10 Gr.
Inseraten-Annahme bis spätestens Freitag
12 Uhr vormittags.

Nr. 45

Samstag, den 8. November 1930.

Sonnabend, den 8. November 1930.

Gegründet 1879

52. Jahrgang.

Rundschau.

Polen.

11. November Staatsfeiertag.

Warschau, 4. November. In den nächsten Tagen soll ein Dekret des Staatspräsidenten erscheinen, in dem der 11. November zum Staatsfeiertag erklärt wird. Bisher wurde die Unabhängigkeitserklärung eigentlich nur bei den Feiern des Jahresgeburtstages gefeiert.

Gleichzeitig dürfte ein Dekret des Staatspräsidenten über die Schöpfung eines neuen Ordens, des Unabhängigkeitskreuzes, veröffentlicht werden. Der Orden besteht aus einem Kreuz und einer Medaille. Er soll vor allem denjenigen verliehen werden, die sich um die Unabhängigkeit Polens verdient gemacht haben.

Neun Deutsche in Pommerellen verhaftet.

Warschau, 5. November. Aus dem ganzen Lande werden abermals zahlreiche Verhaftungen gemeldet. In Pommerellen wurden neun führende Persönlichkeiten der deutschen Minderheit verhaftet, unter ihnen der Sohn des ehemaligen Abgeordneten Totulinski, im Kreise Łoznowo der ehemalige Vizeabgeordnete Proba, ein Spitzenkandidat der Zentrumspartei, im Kreise Wilgocze der Abgeordnete der Bauernpartei, Dybuck, im langregionalistischen Südtel des Reichs der Kandidat der nationaldemokratischen Partei Szpada.

Inzwischen entwickelt sich in Warschau ein regelrechter Wahlterror, der sich gegen die Nationaldemokraten ausgewirkt hat. Sie veranstalteten eine Wählerversammlung im Bürgerklub. Junge Wurzeln, die mit Säcken, Knäpeln, Revolvern und mit Tränengasbomben ausgestattet waren, versuchten mehrfach in den Saal einzudringen, wobei sie die beiden Eingänge blockierten. Die nationaldemokratische Jugend verließ ihnen jedoch den Weg. Hierbei kam es zwischen den Eindringlingen und den Verteidigern zu einem Kampf, wobei vom Saal der Angreifer auch Revolvergeschosse fielen. Sieben Personen wurden schwer und über zehn Personen leicht verletzt.

Der rechtsstehende „Kurjer Warszawski“ beschäftigt sich heute mit diesem Wahlterror, der sich in der Hauptstadt ausbreitet. Das Blatt schreibt nicht mit Unrecht, daß diese Vorgänge ein unerhörtes trauriges Zeugnis über die Verhältnisse, die gegenwärtig im Lande herrschen, ausfallen. Der „Kurjer Warszawski“ fordert die Behörden auf, sich dem Terror zu widersetzen und nicht zuzulassen, daß das Land in Anarchie ver falle.

Posen, 1. November. Im Anschluß an die Anweisung des Redakteurs beim Posener Tagesblatt, Otto Grotz, wurde heute mittig die Druckerei-Aktionsgesellschaft, in welcher auch das Posener Tagesblatt gedruckt und herausgegeben wird, auf Befehl des Magistrats polizeilich geschlossen und verhaftet.

Als Grund für diese auffehrendernde Verfügung wurden 27 Punkte angeführt, wonach in dem Betrieb der Druckerei Unsauberkeit geherrscht und nicht genügende technische Einrichtungen vorhanden gewesen seien sollen. Dabei ist dieses Druckereibesetzungsunternehmen auch von polnischer amtlicher Seite stets als musterhaft bezeichnet worden. Durch die Stilllegung des Betriebes sind etwa 200 Arbeiter und Angestellte brotlos gemacht worden, und die einzige deutsche Zeitung in Posen kann bis auf weiteres nicht erscheinen.

Die Korridorbahn Bromberg-Odingen.

Berlin, 5. November. Am 9. November findet die Eröffnung der neuen Eisenbahnlinie Bromberg-Odingen in Gegenwart des polnischen Verkehrsministers statt. Wie aus Danzig

verlautet, soll diese Strecke nach ihrer Eröffnung gemäß bereits erfolgreich geschlossenen Verhandlungen in den Besitz des französischen Industriekonzerns Schneider und Creusot übergehen und zwar bei gleichem Interessententum der französischen Regierung.

Deutschland.

Reichskanzler Dr. Brüning über die Ziele der deutschen Politik.

Paris, 4. November. Der Welt Parisien veröffentlicht ein sensationelles Interim eines Berliner Korrespondenten mit dem deutschen Reichskanzler Dr. Brüning, worin, wie sich der Berichtsteller ausdrückt, die voraussichtliche Kurve der deutschen Politik in den nächsten Monaten ausgedrückt wird.

Brüning nahm Bezug auf seine früheren Erklärungen über die deutsche Außenpolitik, deren höchstes Ziel die Wiedererlangung der nationalen Freiheit und der gleichen moralischen und materiellen Rechte sei, wie sie bisher auf friedlichem Wege angebahnt wurde und jetzt fortgesetzt werden soll. Die Räumung des Rheinlandes sei eine wichtige Etappe auf dem Wege der Befreiungspolitik gewesen, denn sie habe die Möglichkeit zur tatsächlichen Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschland u. Frankreich und zur positiven Verständigung über die zwischen den beiden Ländern schwebenden Probleme geschaffen.

Zum Ergebnis der Reichstagswahlen erklärte Brüning, dieses sei nicht als eine Kriegserklärung, sondern als eine Rundgebung eines äußerst deprimierten, aber trotzdem starken Volkes anzusehen, das um seine nationale Zukunft kämpfe.

In Bezug auf die Schuldfrage bemerkte Brüning, keine deutsche Regierung könne ihrem Volke eine sich nach Milliarden beläufende Schuld als erträglich hinstellen, wenn gleichzeitig eine feste Finanz- und Wirtschaftspolitik sie dazu zwingt, der Bevölkerung mehrere Milliarden Steuern und neue Lasten aufzuerlegen. Da sei es selbstverständlich, daß jede deutsche Regierung sich die Freiheit aller Maßnahmen vorbehalten müsse, aber die sie, entsprechend den abgeschlossenen Verträgen, verfolge, um die Gefahren zu beseitigen, die die Wirtschaft und die Währung bedrohen. Frankreich müsse endlich einsehen, daß den berechtigten Abwehrmaßnahmen eines antwortenden Volkes, dessen Grenzen nach allen Seiten hin offen seien und das von bis an die Zähne bewaffneten Nachbarn umgeben sei, nicht fortgesetzt das Sicherheitsproblem entgegengesetzt werden könne. Nach Ansicht der Deutschen haben alle Staaten ein gleiches Recht auf Sicherheit und wie verfahren nicht, warum zwei Maßstäbe angelegt werden sollen.

Leon Blum über den Weltfrieden.

Paris, 4. November. Der sozialistische Abgeordnete Leon Blum ist in seiner Rede in der jugoslawischen Versammlung in Norbonne auch auf die Abrüstungs- und Sicherheitsfrage eingegangen. Er erklärte, die allgemeine Abrüstung sei das wirksamste Mittel, um allen Kriegsgefahren zu begegnen. Durch Aufklärung sei der Krieg nicht aus der Welt zu schaffen, Abstraktionen könnten ihn jahrelang vielleicht hinaushalten, aber nicht verhindern. Wenn er dann jedoch ausbräche, greife er um sich und erfasse die ganze Welt. Zweifellos sei die wirtschaftliche Unordnung in Europa und die Not in gewissen Ländern zum großen Teil schuld an der Verwirklichung der öffentlichen Meinung, aus der die nationalpolitische Propaganda Nutzen ziehe. Die gegenwärtige Wirtschaftskrise werde von langer Dauer sein, denn es handle sich vor allem in Deutschland und Amerika und rückwirkend in der ganzen Welt um eine kapitalistische Katio-

nalisierungskrise. In manchen Kreisen werde erklärt, man müsse, um abzurufen zu können, zunächst die Sicherheit fördern. Er, Blum, wolle sich dafür einsetzen, daß man wohl noch lange warten müsse, bis die Forderung der Sicherheit der Sicherheit hinreichend genug erfüllt sein werde, um zur Abrüstung Schritten zu können.

Die Reichspräsidentenwahl.

Berlin, 3. November. Das Reichsministerium hat in seinem Haushaltsplan für das Jahr 1931 den Betrag von 100.000 Mark zur „Vorbereitung der Wahl des Reichspräsidenten“ angefordert. Die „Voss. Zig.“ schreibt dazu: Die Vorbereitungen für die Wahl müssen in dem Etatjahr 1931 getroffen werden. Die Amtsbearbeitung des Reichspräsidenten läuft im Mai 1932 ab. Es muß also damit gerechnet werden, daß der erste Wahlgang Anfang April 1932 stattfindet. Ein Teil der Wahlvorbereitungen und auch der Ausgaben fällt daher in das Rechnungsjahr, dessen Haushalt jetzt fertiggestellt werden muß. Bei der letzten Wahl des Reichspräsidenten betragen die auf das Reich entfallenden Kosten für den ersten und zweiten Wahlgang insgesamt 3,4 Millionen Mark.

Aus aller Welt.

Die Hochzeit des Königs von Bulgarien
Sofia, 3. November. Die Hochzeit des bulgarischen Königsgepaars gestaltete sich zu einer begeisterten Huldigung des bulgarischen Volkes für sein junges Herrscherpaar. Nachdem der „Der Ferdinand“, auf dem das Königsgepaar die Überfahrt nach Bulgarien unternommen hatte, nach einer räumlichen Fahrt im Hafen von Burgas mit allen königlichen Ehren empfangen worden war, fand die Weiterfahrt nach Sofia im Hofzug statt.

Nach bisher unbefähigten Meldungen, die aber in einer großen Anzahl von Veröffentlichungen eine gewisse Grundlage haben, sollen unterwegs gegen den Hofzug von Kommunisten, die mit Russland in Verbindung stehen, mehrere Gewehrschläge abgegeben worden sein, wobei einige der Soldaten, die entlang der Strecke Posten standen, verletzt wurden.

In Sofia fand großer Empfang statt. In der Kathedrale, in der sich vier Metropolitanen und fünfzig Bischöfe einfanden, wurde das Königsgepaar nach orthodoxem Ritus nochmals getraut.

Im Königschloß fand sodann Empfang durch das Ministerium und das diplomatische Corps und eine große Parade statt.

Auf Wunsch des Königsgepaars war von sonstigen Vereinstätigkeiten Abstand genommen worden. Dafür sind große Beträge zu Wohlfahrtszwecken verwendet worden, u. a. die Spende des diplomatischen Corps, die der Deutsche Gesandte als Dogin überreicht hatte.

Sofia, 3. November. Seit Freitag kommt Sofia nicht zur Ruhe. Bis in die späten Nacht war das Schloß von einer dichten Menschenmenge umgeben, die immer wieder in Freudenlaute ausbrach und die feierliche Beleuchtung der Gebäude und Straßen bewunderte. Aus Radiolautsprechern erklangen zum ersten Male in Sofia bulgarische Lieder und Länze. Auf dem Schloßplatz spielte ein Orchester Nationalmusik, zu der Volkstänze aufgeführt wurden. Der Sonnabend wurde in Bulgarien als Tag des Nationalheiligen Iwan Rilski gefeiert. Ab gestern ist dieser Tag auch Festtag als Namenstag der Königin Johanna. Vormittags fand in Anwesenheit des Königsgepaars ein feierliches Erdbeben statt. Daran schloß sich ein Durchmarsch der Sofioter Schuljugend durch den Schloßhof am Königsgepaar vorbei, welches stehend die dreifarbige Parade der vorbeiziehenden Schulkinder abnahm. An der Spitze

der ausländischen Schulen marschierten die Studenten in Kleidung der schicksaligen Jugend. Am Sonntag veranfaßten die Sostolter Vereine und die Bürgerchaft einen Aufmarsch. Abends war als Abschluss der Feste ein Coloprozess angelegt, worauf sich das Kochpaar zur Erholung von dem Festtrubel auf Schloß Czujograd bei Wara begab.

Die Wahlen in Amerika.

New York, 6. November. Nach dem vorläufigen Endergebnis der Wahlen zum Repräsentantenhaus haben die Republikaner 219 Mandate erzielt und damit die absolute Mehrheit behalten. Die Demokraten erhielten 215, die Farmer einen Sitz.

Der Vorsitzende des demokratischen Vortragsausschusses, Scheue, gab bekannt, daß die Demokraten im Senat die absolute Mehrheit mit 48 Mandaten gegen 46 Republikaner und einen Farmer erlangt haben.

Präsident Hoover und seine Mitarbeiter lehnten jede Erklärung über den Ausfall der Wahlen ab. Alle Washingtoner Berichtserhalter betonen jedoch, daß im Weißen Hause allgemein Besorgnis herrscht.

„R 101“ ein untaugliches Luftschiff.

London, 4. November. Bei der Untersuchung der Katastrophe von R 101 erklärten die Wissenschaftler der hinteren Gondel Ball und Blut, die nur durch den Bruch eines Wasserbehälters über ihnen dem Tode entronnen sind, daß das Luftschiff auch bei den Probeflügen wiederholt plötzlich eine Senkung gemacht habe, ähnlich der, die zur Katastrophe führte. Dies wird auch in dem Logbuch des Konstrukteurs Richmond über den letzten Probeflug vor dem Umflug des Luftschiffes bestätigt. Bei dem Start von Cardington nach Indien, erklärte Blut, habe sich die Nase des Luftschiffes so hart gelent, daß dreimal Wasser abgegeben werden mußte. Das sei ihm ungewöhnlich erschienen. Der Motor der hinteren Gondel sei zwischen 21 und 23 Uhr gestoppt worden. Die englischen Fluggenbrüder sind übereinstimmend, daß das Luftschiff sich zweimal mit der Nase senkte, ehe es den Grund berührte.

Die Vernehmung der französischen Zeugen, insbesondere des Wirtshausbesizers Rabouille, hatte mehr Zuförder als sonst als gewöhnlich. Ihren Aussagen zufolge bestand sich das Luftschiff über Beauvais schon in Schwingelstellungen. Man konnte die Senkung der Nase einwandfrei beobachten. Rabouille hat drei Explosionen gesehen, worauf das Luftschiff in hellen Flammen brannte. Er selbst ist durch die Erschütterungen zu Boden geworfen worden.

England baut vorläufig keine Luftschiffe mehr.

London, 4. November. Die durch den Bau des Luftschiffes „R 100“ bekannt gewordene Luftschiffstation Hound ist geschlossen worden. Die Station gehört der Luftschiff-Garantengesellschaft, an deren Spitze Sir Dennison Burney steht. Dieser sagte, man sei zu diesem Schritt gezwungen worden, weil vorläufig keine Aussicht vorhanden sei, ein neues Luftschiff zu bauen; man könne sagen, daß dieser Beschluß die direkte Folge der Katastrophe des „R 101“ sei. Auf alle Fälle sei keine Hoffnung vorhanden, daß weitere Experimente mit Luftschiffen gemacht werden, solange als die Regierung bei ihrer gegenwärtigen Politik bleibt. In Cardington sind 250 von den dortigen 750 Angestellten entlassen worden.

Kotales.

Cobran, den 7. November 1930.

* (Memento mori.) Die Menschen gedachten diesmal an zwei Tagen ihrer verstorbenen Angehörigen und eilen hinaus vor die Tore von Stadt und Dorf, um auf dem Gottesacker die Gräber der Verstorbenen anzukündeln. Das gewohnte Bild dieser Tage auch diesmal. Menschenkette Straßen und überfüllte Kirchhöfe. Nur die Jugendströme zu den Friedhöfen gleichen Gehen, auf denen nicht endenwollende Prozessionen in Bewegung waren. Mit ersten Mienen und den erbenen Angebinen für die toten Toten, mit Kränzen, Trauerpalmen und Blumen zog man hinaus zu jenen Hügel, auf die an diesen Tagen unser ganzes Sinnen eingestellt war.

Als das Abendmahl herbeibrach, gingen die Friedhöfe Wintermeeren. Die sonst kimmenden Gräber redeten eine erschütternde Sprache. Gedankt der Toten! Ein eherner Sprach, der aus Menschen, die wir vielleicht in der nächsten Epoche der Weltgeschichte dahinsleben, doppelt in Erinnerung sein sollte.

§ (Totenglocken.) Einer der ältesten Bürger unserer Stadt, Herr Reaktor Johann Kuch, ist am 3. d. Mts. im hohen Alter von fast 80 Jahren in die Ewigkeit abberufen

worden. Mit ihm ist ein biederer, rechtschaffener Mann und guter Vater dahingegangen. Seiner Anteiligkeit wegen war er in der Stadt sehr beliebt, so daß sein Hinscheiden große Teilnahme erweckt hat. Die Schängende und der Rath Bürgerverein verlieren in ihm ein frommes Mitglied. Die Beerdigung findet morgen Sonntagabend vormittags 9 1/2 Uhr statt. Er ruhe in Frieden!

§ (Rath. Bürgerverein.) Die feierliche Beerdigung unseres langjährigen Mitgliedes Johann Kuch findet Sonntag, den 8. d. Mts., vorm 1/2 10 Uhr statt. Die Mitglieder werden gebeten, auch zahlreiche Beteiligung dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erwachen. — Versammlung: Kranzgeb., al. Dorowowa.

§ (In der letzten Stadtverordneten-Sitzung) am 29. v. Mts. hat n. a. nachstehende Beschlüsse gefaßt worden: Das Statut betreffend Erhebung der Beitragswächter wurde in der gedachten Sitzung angenommen. Danach wird diese Steuer in der Folge nur vom Käufer des betreffenden Grundstücks erhoben werden. — Dem Veräußerungsverein wird eine jährliche Abgabe von ca. 5 Morgen (unter dem Karolinskischen Gelände) bis zum Jahre 1938 bewilligt. Dasselbe sollen Bäume, Pflanzungen, Blumen usw. für Veräußerungszwecke bereitgehalten werden. — Nach einem Magistratsbeschlusse soll die neu angelegte Straße am Simalinskischen Grundstück al. Nowa, die nach der Rajischen Jagelstraße führt, von der Rybnickistraße aus al. Polna, und die Gasse zwischen Janina und Cudra al. Wopryczna benannt werden. Die Stadtverordneten werden diese Vorlage an den Magistrat zurück zu übergebenung der al. Polna in al. Sigulka.

Die Volkswirtschaft hat der Stadt eine Subvention von 5000 Zloty überlassen. Dieser Betrag darf lediglich zur Ausführung von Arbeiten durch Arbeitslose Verwendung finden. Die Stadtverordneten treten dem Magistratsbeschlusse bei, wonach für diese Summe Konstruktionsarbeiten auf der al. Nowa angeführt werden sollen. — Die Kosten für die Erweiterung des elektrischen Lichts nach den oben genannten neuen Straßen werden genehmigt. Bewilligt werden ferner die Kosten zur Anschaffung von 100 neuen elektrischen Glühlampen in Höhe von ca. 5000 Zloty. — Die l. St. an Dr. Babil verkaufte päpstliche Bulle zum Ansehen eines Wopryczna an der al. Nowa wurde zu bestimmten Bedingungen dem Polizeikommissar Gutschka zugestanden, da Dr. Babil von dem Kauf des Bauplatzes Abstand nahm. — Der katholischen Kirche wird der elektrische Strom für die Beleuchtung von 65 auf 45 Groschen ermäßigt. — Den beiden Gymnasiallehrern Dr. Babil und Bachmann ist nach erfolgter Kündigung seitens der Stadt je eine Abfindungsumme in Höhe eines 4-bem. 2. Monatsgehalts zu. Die Stadtverordneten nahmen diese Beschlüsse von 1700 bzw. 800 Zloty bewilligen. — Abgesehen wurde die Magistratsvorlage, eine neue Hofstraße für die königlichen Wohnhäuser werden 6000 Zloty bewilligt. Man hofft, diesen Betrag aus dem Verkauf von Brennholz deckeln zu können. Stadtverordneter Jagielski unterzog bei dieser Vorlage die Angelegenheit des Waldbrandes einer ausführlichen Kritik. Der Bürgermeister antwortete darauf, daß die gerichtliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen wäre. — Die Tarnowitzer Knappheit hat bekanntlich bereits vor dem Kriege ein ständiges Waldterrain in Größe von 50 Morgen links an der Gasse nach Wopryczna käuflich erworben, um dortselbst ein Erholungsheim zu erbauen. Auf die von neuem erfolgte Anfrage des Magistrats, wann der Ausbau endlich zu erwarten sei, antwortete die Knappheit, daß ihr dies infolge der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage vorläufig nicht möglich wäre. — Dem Gesuche des Kaufmanns und Gewerbetreibenden, die Geschäfte an Sonntagen bis 8 Uhr abends offen halten zu können, ist trotz Befürwortung seitens des Magistrats nicht stattgegeben worden. — In das Mittelverwaltungsamt für das Jahr 1931 wurden der Vorstand und die Mitglieder — fast ausnahmslos dieselben Personen wie im Vorjahre — neu gewählt. — Ein Dringlichkeitsantrag betraf das Gesuch des Landwirts Czardubow, die elektrische Leitung bis zu seiner Wohnung anzuschließen. Der von dem Antragsteller eingebrachte Kostenaufschlag beläuft sich auf ca. 1500 Zloty. Obwohl der Magistrat zunächst diesen Antrag abgelehnt hatte, beschloßen die Stadtverordneten mit Stimmenmehrheit den Anschlag unter der Bedingung anzunehmen zu lassen, daß die Leitung an der Waranowitzer Gasse entlang gelegt wird und die Kosten hierfür 1500 Zloty nicht überschreiten.

§ (Ueberfall auf deutsche Stadtverordnete.) Im Anschluß an die Stadtverordneten-Sitzung am 29. v. Mts. abends 8 Uhr, in der die Vertreter der Stadt gemeinsam an aufsehender Arbeit für deren wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt tagten, wurden deutsche Stadtverordnete und Bürger von zum Teil ortsfremden und blutdürstigen Deutschen auf Gehsteig in voller Stille durch die Gassen verfolgt. Dabei wurde, wie bereits bekannt, auch der langjährige Stadtverordnete und alleingesehene Bürger unserer Stadt, Buchdruckereibesitzer Paul Henschel, mit Leib und Leben gefährdet, wobei er a. a. mehrere blutige Kopfwunden und einen tiefen Bruch des linken Unterarms davontrug. Der Ueberfall begab sich in der nächsten Zeit aus der Rankenhausstraße in die Sigulkastraße, so daß dieser Katastrophe und für Bory einzig in seiner Art dastehende unglückliche Vorgang, von dem alle anständig und besonnen denkenden Bürger mit Abscheu und Empörung sich abwenden, — abgesehen von der rechtlichen Verfolgung dieser Angelegenheit — die Stadt recht traurig zu sehen kommen wird.

* (Novembernebel.) Wie sehen am Morgen zum Fenster hinaus und blicken in ein Meer von weißem Dunst, in dem die Nachbargärten nur ein weißer Wall erscheinen. Dazwischen wachsende Büsche der Sträucher an unser Tür; aber wie sehr wir verwirrt sind die Zeichen des Verkehrs und sehen mehr, als unsere Augen erfassen. Diese Situation ist nicht ungewöhnlich, diese gefährliche aber an belebten Straßenkreuzungen und besonders Kindern ist gefährliche Vorstufe eines schweren Unfalls. Die Ursache ist zu dieser Zeit ein Nebel. Der November ist ein Nebelmonat wie der März. Nebel tritt jedoch sehr lange nicht so häufig ein wie im März. In der Gegend der Thymianstraße, London bekanntlich jährlich ausserordentlich hohe Summen zur Aufrechterhaltung und Sicherheit des Verkehrs an den wichtigsten Stellen. Auch die Verkehrsunfälle häufen sich an diesen unglücklichen Tagen.

§ (Zehnverpachtung.) Der nördliche und südliche Jagelplatz von Bory, umfassen ca. 7000 Morgen — davon etwa 1800 Morgen Wald — wird am 7. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr im Stadtverordnetenversammlung zur Verpachtung gelangen.

§ (Das juristische Referendarexamen) bestand an der Universität Breslau Herr stud. iur. Josef Kuch aus Nowa. Der genannte war gleichzeitig Schüler des hiesigen Progymnasiums.

§ (Verkehrskarten T bis W.) Im Monat November werden von der königlichen Polizei (Katzbank) Anträge auf Verkehrskarten von bestimmten Personen entgegengenommen, deren Namen mit den Buchstaben T, U und V beginnen.

§ (Schuppenbrand.) Am vergangenen Sonntag in der 7. Abendstunden erlöste die Sirene zum Generalalarm. Es brannte die Scheune der Witwe Czaja auf der Pfeffer Gasse. In diese Feuerwache, welche alsbald am Brandplatz erschienen ist, griff tatkräftig ein, wodurch das Wohnhaus, Stallungen pp., welche gefährdet waren, von den Flammen verschont geblieben sind. Die Wächter aus Wopryczna, Döln, Waranowitz und Nowa sind zur Hilfe herbeigekommen. Verbrannt ist die Scheune mit Getreide und Maschinen, welche beide letzteren gegen Brandschaden, wie wir hören, nicht versichert sein sollen und die Wächterin dadurch schwer betroffen wird. Auf welche Weise das Feuer entstand, ist nicht bekannt. Die Feuerwache führte den Horizont weit sichtbar hinter sich und warf eine gigantische Feuerwolke auf unser Stadtbild mit dem Kirchthurm, wodurch den vielen Zuschauern ein grotesker Anblick geboten worden ist.

§ (Die Schwärze.) Als am vergangenen Dienstag nachmittag in der Wopryczna-Wohnung in Rogozina der Schwiegerjohn des Wopryczna seiner Schwägerin die Handhabung eines mitgebrachten Revolvers zeigen wollte, ging plötzlich ein Schuß los und traf die 29-jährige Schwägerin so unglücklich, daß der Tod in einigen Minuten eintrat.

§ (Ein eigenartiger Unfall) ereignete sich dieser Tage in der Rajischen Wohnung in Czardubow bei Waranowitz. Als ein Schwein der Wirtin verlor, vom Haus aus in den Keller hinunter zu laufen, verirrte ihm die achtjährige Tochter des Wirtens den Weg nach diesem, damit das Schwein nicht etwa verunglückt. Das Tier überrannte jedoch das Kind und beide rückten die Kellertreppe hinunter. Als man das Kind herausholte, hatte dasselbe bedauerlicherweise einen Beinbruch davongetragen; das Schwein jedoch blieb unversehrt.

* (Hubertus.) Am 3. November hatten wir den Hubertusstag. Hubertus, Sohn des Herzogs Bertrand von Gentese, lebte am Ende des 7. Jahrhunderts. Verheiratet lag er der Jagd ob. Seine Stunde bei Tag und bei Nacht, kein Tag, ob auch Freitag, hielt ihn von derselben ab. Als er erst am Samstag in den Wald hinaus jagte, erschien ein Hirsch mit dem Kreuz zwischen dem Schwanz, wiewohl ihm gar nicht: „Hubert, der hier dich. Gehe zu Bischof Lambert von Maasricht, der wird dich befehlen!“ Befehl folgte Hubertus dem Rat, bekehrte sich und beriet: sich bis herzig zügelloses Leben.

* (Wie holt man sich eine tüchtige Erkältung und wie steckt man andere damit an?) Gewöhnlich hierfür folgende Ursachen: Berringerer heine körperliche Widerstandsfähigkeit ploumäßig durch Ueberanstrengung, rächtliche Kumpeln und Mangel an körperlicher Bewegung. Ueberlade die den Magen mit großen Portionen ungelagerter und schwer verdaulicher Kost, die höchst gekaut und zu unregelmäßigen Zeiten eingenommen werden soll. Schlaf in überhitzten und schlecht gelüfteten Räumen. Bei warmem Wetter warme Kleidung, bei kaltem natürlich leichte. Daß du dich auf diese Weise gut vorbereitest, dann Sorge für nasse Füße. Man laßt du einen Ort auf, wo viele Leute beisammen sind und wählst dir einen Platz, wo es schön riecht, möglichst neben jemandem, der lächelt hustet und niest. Je mehr Spritze du von ihm ins Gesicht bekommst, desto sicherer ist der Erfolg. Berg dich nicht, deinem Nachbar kräftig die Hand zu drücken, damit er auch noch seine Grippbakterien auf deine Hände bekommt. Die weitere Übertragung ist dann sehr einfach: Du brauchst dir nur in der Nase zu bohren oder den Finger in den Mund zu stecken. Bei Befolgung dieser Vorschriften laßt sich der Befall sehr, eine geradezu grobartige Erkältung zu bekommen. Damit aber andere Leute davon profitieren, laßte und niese in Gesellschaft recht ungeschicklich, selbstverständlich ohne die Hand oder das Taschentuch vor den Mund zu nehmen. Mit etwas Geschicklichkeit wirst du es erreichen, daß möglichst viele etwas abstrinken. In Familie oder gar im Belt zu bleiben, wäre natürlich lästlich, um so mehr Erfolg haßt du aber in überfüllten Straßenbahnen, Autos und solchen Plätzen. Wenn du dann trotz aller Vorkehrungen nicht an Grippe mit nachfolgender Verengung der Atmung leidest, verdrängt du wenigstens auf Stoßlofen lebenslanglich eingeperrt zu werden.

* (Bischof Adamski beim Staatspräsidenten.) Bischof Adamski wurde im Beisein des Staatspräsidenten im Kabinetministerium vom Staatspräsidenten Wobacki in Warschau in besonderer Audienz empfangen. Bei dieser Gelegenheit legte der neue Bischof den durch das Konordat vorgeschriebenen Eid ab.

* (Ein Sowjetkonsulat in Kattowitz.) Wie aus Warschau gemeldet wird, plant die Sowjetregierung die Errichtung eines Konsulats in den polnischen Westgebieten. Als Sitz des Konsulats soll Kattowitz ausersuchen sein. Die Notwendigkeit der Errichtung einer Sowjetvertretung in Kattowitz dürfte in den erhöhten handelspolitischen Beziehungen zwischen der Sowjetregierung und der ober-schlesischen Industrie begründet sein.

* (Der Stadtrat in Bendzin aufgelöst.) Der Stadtrat erhielt der Stadtpräsident von Bendzin, Jozef Wlodek, ein Dekret ausgleichend, demzufolge die Bendziner Stadtverwaltung und der Magistrat mit sofortiger Wirkung aufgelöst wird. Als kommissarischer Leiter der Stadt Bendzin wurde Jędrzejewski bestimmt. Als Grund der Auflösung des Stadtrats gibt das Dekret eine völlige Desorganisation der städtischen Finanzen an.

* (100. Geburtstag.) Am 1. November beging der Dichtungsänger Jozef Braszczyk in Bradegrube bei Kozal seinen 100. Geburtstag. Der Altzeitler befindet sich zum letzten seiner 100. und 100. in voller geistiger und körperlicher Frische.

* (Ausgesessener Verbrecher.) Der seit 1926 schon wegen einer Reihe schwerer Raubüberfälle, Erpressungen und Diebstähle gefuchte Hugenar Wladyslaw Wraszczyk wurde in Kattowitz verhaftet. Er sollte nach Schwaben transportiert werden. In Warschau gelang es ihm zu entweichen.

* (Ein Warschauer Defraudant verhaftet.) Ein aufsehender Vorfall ereignete sich in einem Kattowitzer Hotel. Dort unternahm ein aus Warschau angereisener Hotelgast auf seinem Zimmer einen Selbstmordversuch. Der Lebensmüde wurde in hoffnungslosem Zustand nach dem städtischen Krankenhaus überführt. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Hotelgast, es handelt sich

um den Beamten Hilary Dombrowski vom Warschauer Magistrat, eine starke Dosis Baronal-Tabletten eingenommen hatte. Die Kattowitzer Kriminalpolizei, die sich mit der Untersuchungsbefugnis in Warschau ins Eingreifen setzte, stellte fest, daß der Magistratsbeamte 40000 Hloty zum Schaden des Warschauer Magistrats veruntreut hatte. Die Feststellungen gichteten sich etwas schwerlich, da Dombrowski sich unter dem Namen „Siforski“ in das Hotel eingeschlichen hatte und erst durch Zufall unter dem Beistehen ein Woffenschein aufgefunden wurde, der auf den Namen Hilary Dombrowski ausgeht war.

Nr. 12

ist die Liste der Deutschen Wahlgemeinschaft für die Wahl zum Warschauer Sejm am 16. November. Die Wahl ist geheim! Der Stimmzettel kann gefaltet in den Umschlag hineingelegt werden.

* (Wie wolle ich zum Polamt.) Durch Beamte der Polizeibehörde wurde die Ehefrau Anna Rus aus Wilga in Kattowitz angehalten, da an der Frau „etwas nicht in Ordnung“ schien. Sie wurde deshalb zur Wache geleitet, und hier wurde sie heraus, daß ihre „Firma“ dadurch verunfallt wurde, daß sie zwei Flaschen Maggi in den Falteln ihres Kleides verborgen hielt. Man ging den Beamten ein Licht auf und das ungenommene Protokoll lautete auf dringenden Ermangelungsverdacht. Die nachfolgende Prozedurhandlung war dreist aberanant. Die Frau erklärte, daß sie bei Wilga die zwei Flaschen Maggi gefunden habe und im Begriff gewesen sei, sich auf das Polamt zu gehen. Dabei hätte sie aber die Polizei durch die Falschmeldung verhindert. Das Gericht löste die Geschichte aufmerksamer an, doch lautete das Urteil auf 220 Hloty Geldstrafe.

* (Eine Frau bei Feuerlöscharbeiten schwer verletzt.) Dienstag brach in Kattowitz im Hause der Witwe Sabina Jędrzejewska Feuer aus. Die ältere Frau griff unvorsichtig ein und drang immer wieder in den brennenden Stall, um das Vieh herauszuholen. Hierbei erlitt sie so starke Brandwunden am ganzen Körper, daß ihre Heilung in das Lazarett notwendig wurde.

* (Die Ehre für ein bestialisches Verbrechen.) Die Kattowitzer Strafkammer beschäftigte sich mit einem Mordfall, der sich ereignete im Sommer in den Wäldern bei Kattowitz eine Berensammerin von dem Arbeiter Simon Szewczyk aus Kattowitz überfallen und so schwer mißhandelt, daß die alte Frau nach vier Tagen starb. Durch Kinder wurde der Täter ergriffen. Nach anfänglicher Verweigerung bekannte er sich zu seiner schändlichen Tat, die an tierisch Brutalität grenzt. Der Angeklagte macht den Eindruck eines minderwertigen Menschen, der für seine Tat jedoch voll verantwortlich ist. Er lächelte zu seiner Verteidigung an, betrunken gewesen zu sein und nicht gewußt zu haben, was er tat. Mit Rücksicht auf diesen Umstand billigte ihm das Gericht mildernde Umstände an und verurteilte ihn zu zehn Jahren Zuchthaus.

* (Generaldirektor Viktorius von der Fürstlich Pleßischen Verwaltung zu Gefängnis verurteilt.) Das Kattowitzer Bürgergericht verurteilte am Mittwoch den Generaldirektor Viktorius von der Fürstlich Pleßischen Verwaltung in Kattowitz zu zwei Monaten Gefängnis. Der Generaldirektor hatte im März d.J. an die ihm unterstellten Gruben in Oberschlesien ein Mandat geschrieben, in dem die Grubenleitungen ersucht wurden, ihre Belegschaften um einen gewissen Prozentsatz zu reduzieren, da auf Veranlassung des Wojewoden Gragnycki das Kohlenkontingent der Fürstlich Pleßischen Verwaltung an die Eisenbahngesellschaft Kattowitz um 2000 T. herabgesetzt worden sei. Wojewode Gragnycki betrachtete den Inhalt des Mandats als ein gegen ihn gerichtete Aktion, die bezwecken sollte, ihn bei der ober-schlesischen Arbeiterschaft in Mißacht zu bringen. Der Staatsanwalt forderte nur die Verhängung einer Gefängnisstrafe, da eine Geldstrafe in Anbetracht des enormen Einkommens des Generaldirektors als Bestrafung nicht in Frage komme. Diesem Standpunkt des Staatsanwalts schloß sich das Gericht an und verurteilte Generaldirektor Viktorius zu zwei Monaten Gefängnis.

* (Wette, die — etwas erreichten!) Es gibt immer noch viele Menschen, die da glauben, einen verlorenen Prozeß dadurch noch gewinnen zu können, daß sie Beschwerdebücher an alle möglichen Instanzen über diejenigen Personen schreiben, von denen sie annehmen, daß durch deren Schuld ihre Sache verloren

worden ist. Die Richter der verschiedenen Gerichte können ein Lied davon singen. Jetzt hatte sich wieder einmal eine solche Briefschreiberin zu verantworten, die es auf eine Verleumdung nicht weniger nicht ankam; denn ganze Menge solcher Briefe, sogar an den Kaiserhof, schrieb die Ehefrau Darnick aus Biogda Kuzala, wobei sie mit den wüßtesten Beschimpfungen durchsicht nicht sparte. Sie wurde deshalb zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

* (Die 1. Sitzung des neuen Stadtparlaments) war vollständig besetzt und wurde von Bürgermeister Weber eröffnet. Die äußersten rechten Plätze sind besetzt von den Vertretern der Sozialistischen; es folgen die Sozialisten, links die deutsche Fraktion, anschließend wieder Sozialisten, dann die P. P. S. und die N. P. R. In einem Abschnitt hat der Bürgermeister, einträchtig zum Wohl der Stadt und ihrer Einwohner zu arbeiten. Seiner Rede legte er das Motto zugrunde: „Friede erachtet, Unruhe verpöht“. Dann verpflichtete er die Stadterordneten durch Dankeswort. Die älteste Stadterordnete, Wärdenerin Manby, aberanant die Stellung die zur erfolgten Wahl des Vorstehers. Für diesen Posten nominierten die drei großen Parteien je einen Kandidaten: Dr. Wlodek (Sozialist), Prad (Sozialist), Jola (Deutsche Wahlgemeinschaft). Es erzielten im ersten Wahlgang Stimmen: Dr. Wlodek 8, Prad 13, Jola 7. Da eine absolute Mehrheit nicht erreicht wurde, kam es zur Stichwahl zwischen Dr. Wlodek und Prad, wobei Prad mit 16 Stimmen, unter Stimmhaltung der Deutschen Fraktion, gewählt wurde. Unter seiner Sitzung wurden die Wahlen fortgesetzt. Bei der Wahl des Stadterstellers erhielt Wlodek (Sozialist) 9 Stimmen, Wlodek (Sozialist) 13 und Jola 7 Stimmen. In der Stichwahl zwischen Wlodek und Wlodek wurde Wlodek mit 13 gegen 10 Stimmen, die auf Wlodek fielen, gewählt. Die Deutschen gaben wieder leere Zettel ab, was sich auch in der Folge wiederholte, da die Wähler im ersten Wahlgang keine Mehrheit ergaben. Als Schriftführer wurde Smiatek mit 16 Stimmen gewählt, als Stellvertreter Miera (N. P. R.) mit 13 Stimmen. Die deutsche Fraktion, welche gehofft hatte, wenigstens diesmal den Kandidaten Jola durchzubringen, sah sich in ihren Erwartungen getäuscht; denn infolge ihrer unzureichenden Unterstützung verhielt die alle Wähler beherrschende Sozialistische Partei ihrer Abgeordneten, der N. P. R., zum Siege. Nach einer Aussprache des neuen Stadterordnetenorgans wurde der Stadterordnete Wlodek, an die Verfammlten wurde die erste Sitzung geschlossen.

* (Einführung der Bedenktafel für Pfarrer Erben.) Durch Sammlungen unter Mitglidern der deutschen katholischen Vereine wurden die Mittel für eine würdige Bedenktafel für den verstorbenen Pfarrer Dr. Erben aufgebracht, die jetzt unter großer Teilnahme der deutschen Parochianer eingeweiht wurde. Nach einem feierlichen Totenamt nahm Pfarrer Rejzner, der Nachfolger des Verstorbenen, die Worte vor und hielt in polnischer und deutscher Sprache eine Gedenkrede, die den ansehnlichen Verdiensten des Verstorbenen gewidmet war. Er leitete den Gedenker der prächtigen St. Antoniuskirche, die würdig wäre, die Kathedrale der schlesischen Diözese zu sein und mit der sich Pfarrer Dr. Erben ein anständiges Denkmal geschaffen habe. Nach gereisener Rede wurde die eindrucksvolle Feier beendet. — Die Bedenktafel besteht aus schwarzem Marmor mit verzierter Goldinschrift und hat ihren Platz über der Gruft des Verstorbenen erhalten.

* (Einführung von Pastor Torians.) Seit langer Zeit wurde in der evangelischen Kirche kein Sonntag so feierlich begangen wie der letzte. Präsident D. Wob hielt eine ergreifende Ansprache und schloß darauf den neuen Geistlichen in sein Amt ein. Alsdann hielt der neue Geistliche seine Predigt. — Pastor Torians, der in Rußland (Wog) geboren ist, wußte in der Revolutionszeit Rußland verlassen und schickte nach Argentinien, wo er der deutschen Mission betrat. Da das Klima seiner Familie nicht zusagte, hat er um Verlegung nach seiner Heimat. Pastor Torians hat sich bereits um die polnische Staatsangehörigkeit beworben. — Nach der Einführung fand in dem katholischen Pfarramt ein Festessen statt, bei dem außer der Geistlichkeit und führenden Persönlichkeiten der Diözese auch der evangelische Kirchenrat und Kirchenvorstand teilnahmen.

* (Vertugende Stadterordnete.) Die unglücklich gelagert gegenwärtig die Verhältnisse in der Wojewodschaft Schlesien sind, geht aus einer außerordentlichen Sitzung des Kattowitzer Stadterordnetenkollegiums hervor, die unter

hafter Beteiligung im Rathaus abgehalten wurde. Diese beschriebene Sitzung hat ihre Vorgeschichte, die der Demoralisierung in bereits zum Teil bekannt ist. Das facta zu ruhiger Stille ist seit Wochen der Scherz einer wässrigen Dose gegen alle, was in der Opposition steht. Die Wahlkämpfe werden mit einer nie dagewesenen Schärfe und Erbitterung geführt, die jedes ertüchtliche Volk verwirren lassen. Versammlungen werden gepöbelt, friedlich Bürger terrorisiert, politische Gegner die Fensterbänke zertrümmert. Diese Zustände haben ein lebhaftes Echo gefunden. Der weitest ausgedehnte Teil der Bürgerschaft steht mit Empörung dieser unkontrollierten Entwicklung der Dinge zu. Die Geschädigten haben sich an den Magistrat um Vergütung ihrer materiellen Verluste gewandt, außerdem wurden die Steuerbescheidene ersucht, geeignete Schritte zu unternehmen, die notwendigen Garantien für Anwesenheit von Ruhe und Ordnung, für den Schutz und die Sicherheit der Bürgerschaft zu schaffen. So kam es zur Einberufung dieser außerordentlichen Session, in der als einziger Punkt auf der Tagesordnung der Antrag auf Bildung einer Bürgerwehr stand. Die Abgaben Dringlichkeitsakt, die während der Sitzungen eingebracht wurden, kamen nicht zur Verhandlung. In fast dreihundert Sitzungen wurden die ungeliebten Beschlüsse fast nicht und die Beschlüsse der Bürgerwehr verlangt. Bürgerwehr hat noch dringende Entscheidungen ab. Er hob hervor, daß er sich mit der Bitte an den Magistrat und dem Magistrat um die Vergütung seiner Kosten habe und daraufhin die volle Garantie überlassen könne, daß die Sicherheitsorgane gegen jede Ausbreitung energisch eingeschritten werden. Im Vertrauen auf die frische Zurückweisung dieser Forderungen nahm die Beschlüsse von der Entscheidung einer Bürgerwehr Abstand. Die weitere Entwicklung in der Stadt muß nun ergehen, ob die Sicherheitsorgane für der Lage bleiben werden oder ob die Gewahrsamhaft nicht doch noch in dem letzten Mittel greifen muß, nämlich durch Entscheidung einer Wehr, die sich aus dem Mutigen der Bürgerschaft zusammensetzt, um die Aufrechterhaltung von Ordnung, Ruhe und Sicherheit der Person und des Eigentums selbst in die Hand zu nehmen. Durch diese Maßnahme soll den Polizeibehörden Hilfeleistung gegen ein Verbrechen, von dem sich jeder anständig Denkende mit Abscheu abwendet, geleistet werden.

Kattowitz, 6. November. Durch das Zusammenarbeiten der deutschen und polnischen

Polizei ist es am Mittwoch vormittag gelungen, den Deutschen Postgelehrten, Kraftwagenführer Michor, in Kattowitz zu verhaften. Michor hat sich nach Kattowitz begeben. Die seiner Verhaftung fand man von den 27000 Mark nur noch 25000 Mark vor.

Sofet, 5. November. Photograph Josef Wosniak bringt heute mit seiner Ehefrau das Paar der silbernen Hochzeit. Das Ehepaar war seitwärts eine lange Reihe von Jahren in Gohrau ansässig und vertrieb sich hier großer Beliebtheit.

Vermishtes.

Neue schwere Graben- und Katastrophe in Amerika. Voraussichtlich 160 Todesopfer. Bisher 82 Leichen geborgen.

Newport, 6. November. In einer Kohlengrube bei Mitchell im Staates Ohio ereignete sich am Mittwoch eine schwere Schlagwetterkatastrophe. Die Katastrophe ereignete sich in der Grube 66 der Great Coal Co., etwa 60 Meter unter Tage, in einem Schacht, in dem über 300 Bergleute beschäftigt waren. Sina 160 Bergleute konnten unbeschadet gerettet werden, während die übrigen Bergleute, darunter der Präsident und drei Lehrer Beamte der Grube noch eingeschlossen sind. Die Bergungsarbeiten werden durch einen Brand, der sofort nach der Explosion ausbrach, außerordentlich erschwert. Bisher wurden 82 Leichen geborgen.

Zwei englische Fliegzeuge abgeflürzt.
London, 5. November. Ein großes Bombenflugzeug der britischen Luftwaffe ist am Dienstag bei Ramsgate abgeflürzt und ging infolge einer Explosion des Benzinmotors in Flammen auf. Der Fahrer und der Beobachter wurden getötet. Der dritte Flieger konnte rechtzeitig abfliegen und kam mit einem Sturzbruch davon.

Bei einem zweiten Fliegzeugunfall in Gher wurde ein Offizier getötet. Damit erhöht sich die Zahl der Bergungsfälle der englischen Militärflugverbaue in diesem Jahre auf 60.

Erdbeben in Italien.

Rom, 1. November. Donnerstag früh nach 8 Uhr früh wurden die Einwohner von Rom durch heftigere erdbeben erschreckt, die einige Minuten andauerten. Nach Abschlag der Erdbewegung liegt aber das Erdbebenzentrum in der Mitte der Adriaküste. In Ancona war das Erdbeben fast spürbar. Nach anfänglichen Wüstenbrüchen Schwanfängen traten einige vertikale Stöße ein, die viel Schaden anrichteten. In Genua wurde abend wieder ein Erdbeben verspürt. Unter der Bevölkerung drach ungesichere Panik aus. Nach den vorliegenden Mitteilungen drängt es sich, daß bei dem Erdbeben 25 Personen getötet und etwa 300 Verwundete verletzt wurden. Die Leiden sind im Jonera der Küste angebracht worden. Der Richter hat nach einer Stelle über und wird wohl abgetragen werden müssen. Die Richterwunde ist um 8.17 Uhr abgeklungen. Die ganze Stadt Genua bietet einen traurigen Anblick. Da die elektrischen Lichtleitungen unterbrochen sind, liegt die Stadt vollkommen im Dunkeln. Es wird der Regner mit Entschlossenheit gerichtet. Auf Anordnung der Behörden wurde die Bevölkerung ihre Wohnungen verlassen.

Die erste Hochzeit in der Vatikanstadt.
Dieser Tage wurde in der Vatikanstadt die erste Ehe seit dem Verlehen des neuen päpstlichen Staates geschlossen. Der Diözesan der Vatikanstadt, Graf G. Casati di Gattolice verheiratete sich mit Gräfin A. Amantini. Der Bischof der Vatikanstadt, Mons. B. Bacci M. A. di Casati, feierte die Ehe in der Kapelle der päpstlichen Hofkapelle. Danach wurde das Brautpaar vom päpstlichen Vater in Audienz empfangen.

Begnadigung im Jakobswall-Process.
New York, 5. November. Der im Jakobswall-Process am 14. April d. J. vom Schwurgericht New York zum Tode verurteilte Bandenführer August Rogenitz ist auf Wunsch des Westphalen-Strahlenschiedsrichters zum lebenslänglichen Zuchthaus begnadigt worden.

In London
erreichte kürzlich ein Zwillingpaar bei den Kisten großer Interesse. Es sind E. und G. Hill, zwei junge Leute im 25. Lebensjahr. Die beiden vollkommen gleich groß und gleich gebaut; ihre Haare, ihre Nase, ihre Lippen, ihre Hände sind einander so, daß nicht einmal die eigene Mutter sie unterscheiden kann. Aber nicht nur die körperlichen Eigenschaften sind die gleichen. Beide jungen Leute hatten aus ihren Eltern dieselben Hobbies; der Jüngere ist der Schule war immer der gleiche. Auf Wunsch unterzogen sie sich einer physiologischen Untersuchung durch Professor Graham von der Londoner Universität. Man gab den beiden jungen Leuten, die von Anbeginn an getrennten Räumen leicht mathematische Aufgaben und eine kleine Lesung aus dem Gedächtnis und sprachlos. Die meisten beide derselben Fehler in der mathematischen Arbeit und die gleichen orthographischen und grammatikalischen Fehler in der Abschreibung. Man forderte sie auf, das geographische Bild von England und dem Schottland zu zeichnen. Beide fügten an dem gleichen Punkte an und orientierten die Zeichnung in der gleichen Weise und Form, so daß die Karten, als wenn die beiden Zeichnungen anteaustauschte, ganz genau übereinstimmten.

Wandel der Geselligkeit?

Wird es hier eine neue Mode geben? Oder kehrt das Alte häufig wieder? Die, für jeden Gebildeten interessanten Fragen behandelt ein amüsantes Preisanschreiben des bekannten Romanverlegers, Die neue Mode (Verlag Otto Winter, Leipzig). Ihrem Programm getreu wandert die Zeitschrift dabei neue Wege. Es wintet Kritik, die jedem modernen Dasein zur Hilfe greifen und mit höchstem Ansehen und größter Liebe zur Sache ausgearbeitet sind. Auch das Preisanschreiben selbst ist in seiner Form und Ausstattung und wichtig. Kritische Beiträge von 1680, 1780, 1880, 1930 sind ausgewählt und in die richtige Reihenfolge geordnet worden. Der zeitgenössische Autor entscheidet — nach auf die Gegenwart umgeachtet — den Zeit. Alles Nähere zeigt die November-Nummer, die zum Preise von 1.— Pf. überall zu haben ist, natürlich auch vom Winter-Verlag, Leipzig, angefordert wird.

Evang. Gemeinde Gohrau.
Sonntag, den 9. November 1930:
Vorm. 1/2 10 Uhr: Polnische Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied Montag Mittag 1/2 1 Uhr nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, mein guter Mann, unser teurer innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater, Bruder, Schwager und Onkel, **der Rentier**

Johann Kutz
im ehrenvollen Alter von 79 1/2 Jahren.
Um ein Gebet für die Seelenruhe des Verstorbenen bittet
Zory, Weißwasser, Katowice, Nowa Wies, Patschkau, Bauthen, den 7. November 1930
Renate Kutz als Gattin
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonnabend, den 8. November, vormittags 1/2 10 Uhr.



Persil sil sil
das einzigartige Waschmittel
im Haushalt



Grosse Auswahl nur bester Fabrikate!
Langjährige Garantie!
Mässige Ratenzahlungen!
K. Bartecki / Zory

WIR SUCHEN
Wir eröffnen sofort in ihrer Gegend eine Lieferstelle und suchen für diese Stelle einen verlässlichen Herrn, einerlei ob in Stadt oder Dorf wohnend und einerlei welchen Berufes. Einkommen monatlich Zl. 800 bis 1500. Auch ohne Beruf zu verlassen. Kein Laden, kein Reisen, kein Kapital nötig. Bewerbung unter Nr. 410 an **P. A. R., Poznan, Aleja Marcinkowskiego 11.**

Chemisches Reinigen
Eilige Sachen in 24 Stunden
Plissieren - Vordrucken
Fileistoffe u. Kurzwaren
in grosser Auswahl zu billigen Preisen.
Mania Matzner
Zory, ulica Szeroka 30

Landwirtschaftlicher Kalender für Polen
für das Jahr **1931**
Zwölfter Jahrgang
Herausgegeben vom Verband deutscher Genossenschaften in Polen
Zu haben bei
P. HUNOLD/SOHRAU
BUCH- u. PAPIERHANDLUNG

Verkäuferin
gesucht. I. Kraft.
DOM ODZIEZY
Zory, ul. Szeroka 36.

Jan Matera handel skór
poszukuje od zaraz mistrz szewski
2-3 czeladników

4 1/2 morg. pola z łąką
jest do sprzedania. Zgłoszenia zwracać do redakcji tutejszej gazety.

Alle Arten Felle
werden zu jeder Zeit zum Gerben angenommen. Auch sind verschiedene fertig gearbeitete Felle zu haben.
Franciszek Halacz
Zory, ul. Garnarska 10.

2 Zimmer
und 2 Küchen auf der Kleszcówka sofort zu vermieten. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.